11.12.2025

Ensemble Resonanz – Bach Weihnachts-oratorium mal anders

Do 11.12.2025

Ensemble Resonanz – Bachs Weihnachts-oratorium mal anders

Abo: Neuland

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Hanna Herfurtner Sopran
Marian Dijkhuizen Alt
Mirko Ludwig Tenor
Simon Schnorr Bass
Ensemble Resonanz
Johannes Öllinger Gitarren
Michael Petermann Vintage Keyboards
Nicolas Isabelle Trompete

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Weihnachtsoratorium BWV 248 (Auszüge aus Kantaten 1 – 6)
(1735)

Aus: »Jauchzet, frohlocket! Auf, preiset die Tage«
›Jauchzet, frohlocket!‹
›Es begab sich aber zu der Zeit‹
›Nun wird mein liebster Bräutigam‹
›Bereite dich, Zion‹
›Wie soll ich dich empfangen‹
›Und sie gebar ihren ersten Sohn‹
›Er ist auf Erden kommen arm‹
›Großer Herr, o starker König‹

Aus: »Und es waren Hirten in derselben Gegend«
Sinfonia
›Und es waren Hirten in derselben Gegend‹
›Brich an, o schönes Morgenlicht‹
›Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh‹

– Pause ca. 20.15 Uhr –

Aus: »Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen«
›Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren‹
›Lasset uns nun gehen gen Bethlehem‹
›Er hat sein Volk getröst'‹
›Dies hat er alles uns getan‹
›Und sie kamen eilend und funden beide‹
›Schließe, mein Herze, dies selige Wunder‹
›Ja, ja, mein Herz soll es bewahren‹
›Ich will dich mit Fleiß bewahren‹

Aus: »Fallt mit Danken, fallt mit Loben«
›Flößt, mein Heiland, flößt dein Namen‹
›Wohlan, dein Name soll allein‹
›Ich will nur dir zu Ehren leben‹

Aus: »Ehre sei dir, Gott, gesungen«
›Da das der König Herodes hörte‹
›Warum wollt ihr erschrecken?‹
›Ach, wenn wird die Zeit erscheinen?‹
›Mein Liebster herrschet schon‹

Aus: »Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben«
›Ich steh an deiner Krippen hier‹
›Was will der Höllen Schrecken nun‹
›Nun seid ihr wohl gerochen‹

– Ende ca. 21.25 Uhr –

wilo foundation
Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Jubel und Andacht

Johann Sebastian Bach »Weihnachtsoratorium« BWV 248

»Kein anderes Werk Bachs birgt einen reicheren Schatz reizender, leicht eingänglicher Melodien als das Weihnachts-Oratorium«, schrieb bereits der Bach-Forscher Philipp Spitta in seiner berühmten Biografie aus den 1870er-Jahren. Dann erklärt er den Erfolg des Werks: »Nicht im Musikalischen allein liegt der volkstümliche Zug desselben. Wo es nur anging, ist auch im poetischen Theile auf die Anschauungen der weihnachtlichen Volks-Schauspiele und -Lieder und die mit ihnen zusammenhängenden Ceremonien Rücksicht genommen.« Johann Sebastian Bach greift also jene schönen Traditionen auf, die die Menschen sowieso kannten und veredelte sie mit seinem ureigenen Stil.

Zurück zu den Menschen – das »WO« mal anders

Das Weihnachtsoratorium gehört heute für viele Menschen zum Weihnachtsfest wie Plätzchenduft und Lichterglanz. Die ersten Takte von ›Jauchzet, frohlocket‹ genügen, und augenblicklich ist man in Weihnachtsstimmung. Wie populär das Werk auch heute noch ist, beweisen beispielsweise Videos aus Studierenden-WGs, die regelmäßig in der Adventszeit viral gehen und zeigen, wie sich junge Menschen versammeln, um »just for fun« Bachs Weihnachtsoratorium zu musizieren.

Das Ensemble Resonanz schlägt einen ähnlichen Weg ein. Seine Fassung bringt Bach dorthin, wo er einst begann: in die Mitte der Menschen. Die Musikerinnen und Musiker laden das Publikum ein, sich vorzustellen, man säße gemeinsam auf dem Sofa, die Lieblingslampe verströmt ein warmes Licht, Freunde treffen ein. Ohne großen Chor und in kleiner Besetzung hat das Ensemble Arien, Rezitative, Chöre und Choräle aus dem Meisterwerk in eine eigene Konzertfassung überführt. Die Partitur bleibt unangetastet – doch mit E-Gitarre und Hammond-Orgel im Continuo, einer einzelnen Trompete und dem gesamten Ensemble, das bei den Chorälen mitsingt, entsteht ein ungewöhnlich intimer Klang. »Von Nummer zu Nummer wirst du überrascht sein, wie sehr Bach zu Hause ist – und doch, wie anders du ihn hörst«, beschreibt eine Musikerin des Ensembles den Ansatz.

Warum widmet sich ein Ensemble, das sich vor allem mit Raritäten alter und allerneuster Musik einen Namen gemacht hat, ausgerechnet dem erfolgreichsten Oratorium des Barock? Dem Mainstream klassischer Weihnachtsmusik? Die Antwort des Ensemble Resonanz fiele vermutlich aus: »Weil Weihnachten ohne WO eben nur die halbe Wahrheit ist.« Und tatsächlich: So oft man das Weihnachtsoratorium auch gespielt oder gehört hat – der Wunsch, es erneut zu erleben, bleibt. Mit seinen sechs Teilen und 64 Nummern ist das Werk so reich, dass jeder daraus die eigene Konzertfassung formen kann.

Erste Aufführungen

Die sechs Kantaten des Oratoriums wurden zur Jahreswende 1734 / 35 in Leipzig uraufgeführt und zwar abwechselnd in den vormittäglichen Gottesdiensten der Nicolai- und der Thomaskirche. Beide Gemeinden betreute Bach als »Direktor musices«. Am Nachmittag wiederholte er die Kantaten dann in der jeweils anderen Kirche, sofern eine Feiertags-Vesper stattfand. Trotz der Eigenständigkeit der Kantaten, die zum Teil in verschiedenen Tonarten stehen, gestaltet Bach ein einheitliches Oratorium. Das zeigt sich sowohl in der Bezie-

LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.

STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de

Maiwald

hung auf die zentrale Rahmen- oder Grundtonart D-Dur als auch in musikalischen oder instrumentalen Korrespondenzen.

Mit der Aufsplittung seines Oratoriums auf einzelne Feiertage entsprach Bach einer Konvention der Zeit und einem speziellen Brauch in Leipzig. Bereits sein Vorgänger Johann Schelle (1648 – 1701) verteilte seinen »Actus musicus auf Weyh-Nachten« über alle drei Weihnachtstage. Auch in anderen Städten Norddeutschlands war bereits Anfang des 18. Jahrhunderts die Praxis verbreitet, ein zusammenhängendes Werk auf verschiedene »Abendmusiken« zu verteilen, so machte es auch der von Bach bewunderte Komponist und Organist Dietrich Buxtehude. Aus heutiger Sicht merkwürdig am Weihnachtsoratorium ist die zeitsparende Zweitverwertung von weltlicher Musik. Bach integriert in sein Werk die beiden 1733 entstandenen Geburtstagskantaten »Lasst uns sorgen, lasst uns wachen« (»Herkules auf dem Scheidewege«) BWV 213 für den sächsischen Prinzen Friedrich und »Tönet, ihr Pauken! Erschallet Trompeten!« BWV 214 für die sächsische Kurfürstin und polnische Königin Maria Josepha.

Dass Bach diese profanen Werke in sein christliches Weihnachtsoratorium übernahm, blieb lange unverstanden. Mit der Musik verbinden wir ja eine spezifisch weihnachtliche Atmosphäre. Doch dieses damals übliche Patchwork ist leicht erklärbar: Die beiden Geburtstagskantaten entstanden zu einem singulären Ereignis. Wollte Bach seine Musik auch anderen zugänglich machen, musste er sie in einen neuen Zusammenhang stellen. Was böte sich da mehr an, als ein ewig gültiges Weihnachtsoratorium? Zudem ließ sich durch die barocke Sicht auf die Einheit von geistlicher und (gottgegebener) weltlicher Macht mit einem »Herrscher« gleichermaßen eine Kurfürstin wie der geborene Heiland preisen. Bei allen Werken handelt es sich zudem um Geburtstagsmusiken.

Als Texte nutzt das Oratorium neben der meist vom Tenor im Rezitativstil vorgetragenen biblischen Weihnachtsgeschichte nach Lukas und Matthäus populäre protestantische Kirchenlieder (Choräle) sowie freie Dichtungen, die das Geschehen kommentieren und vertiefen. Der Textdichter ist unbekannt. Verfasst haben könnte sie der Leipziger Librettist Christian Friedrich Henrici (1700 – 1764), genannt Picander. Er war studierter Jurist, Oberpostkommissar, Steuereinnehmer und Dichter aus Leidenschaft. Mit Bach war er eng befreundet und schrieb für ihn zahlreiche Libretti, nicht nur zur Matthäus-Passion, sondern auch zur »Kaffee-Kantate«.

Vergoldete Klänge

Sowohl die erste als auch die sechste Kantate – beide in feierlichem D-Dur – erstrahlen in festlichem Glanz, während sich die feine Hirtenmusik in der zweiten Kantate G-Dur davon deutlich abhebt. Bereits die einleitende Sinfonia gleicht einer ätherischen »Engelsmusik«. Noch reduzierter ist die fünfte Kantate A-Dur, in der im Original zu den Streichern lediglich zwei Oboen hinzutreten. Dennoch gehört gerade dieser Teil zusammen mit der letzten Kantate zu den dramatischsten Abschnitten des Oratoriums, in der sich der Hass des Königs Herodes über den geborenen Konkurrenten entlädt. Ein besonderes Augenmerk legt Bach auf die Gestaltung der vierstimmigen Chorsätze mit ihrer Mischung aus melodischer Eingängigkeit und kunstvoll-polyfoner Gestaltung samt lebendig integrierten Orchesterstimmen. Betrachtenden Charakter haben die Arien, die eine Situation empfindsam vertiefen wie im dem Alt anvertrauten Wiegenlied ›Schlafe, mein Liebster‹ (Kantate II). Andere

Solo-Auftritte weisen auf den theologischen Gehalt einer Szene wie die Bass-Arie ›Erleucht auch meine finstre Sinnen‹ (Kantate V). ›Schließe, mein Herze‹ aus dem dritten Teil des Oratoriums ist ein Stück, das unter den Arien wohl die einzige Originalkomposition für BWV 248 darstellt.

Der vierte Teil von Bachs Werk hat das Beschneidungsfest Jesu zum Thema. Es steht inhaltlich nicht in einem zwingenden Bezug zu der Weihnachtsgeschichte. Von der Liebe zu Jesus zeugen die dramaturgisch außergewöhnlich gestalteten Szenen für Bass solo und Chor-Sopran. In ›Flößt dein Heiland, flößt dein Namen‹ sind besonders die Echo-Wirkungen erwähnenswert, die Bach auf die Worte »Nein« und »Ja« entweder von der Oboe oder auch von einem Echo-Sopran beantworten lässt. Ein bemerkenswerter räumlicher Effekt.

Zu den volkstümlichsten Teilen des Weihnachtsoratoriums gehören freilich der Eröffnungschor ›Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage‹, in dem die Singstimmen und Instrumente jubilieren dürfen, außerdem die Bass-Arie ›Großer Herr, o starker König‹ in Kantate I. Doch auch die Choralsätze mit Weihnachtsliedern, die das Werk durchziehen und jede Kantate abschließen, entzückten vermutlich schon bei der Leipziger Premiere. Ein würdiges Finale des Oratoriums bildet der letzte Choral ›Nun seid ihr wohl gerochen‹ über die Melodie eines alten Sterbelieds samt dem vorangestellten Rezitativ ›Was will der Höllen Schrecken nun, da wir in Jesu Händen ruhn‹. Der erlösende Kreuzestod des Kindes wird hier bereits angedeutet, der dann Thema der großen Bach-Passionen ist.

Über weitere Aufführungen des Weihnachtsoratoriums zu Bachs Lebzeiten sind wir nicht informiert. Die handschriftliche Partitur verschwand zunächst in der Schublade und gelangte über den Sohn Carl Philipp Emanuel (1714 – 1788) in den Besitz der Berliner Singakademie. Diese führte das gesamte Werk seit 1857 gekürzt wieder auf. Einzelne Kantaten hatte zuvor bereits Johann Theodor Mosewius (1788 – 1858) in Breslau vorgestellt. Seinen heutigen Stellenwert erreichte das Oratorium erst um die Mitte des 20. Jahrhunderts.

Gehört im Konzerthaus

Das Weihnachtsoratorium war bereits von Ensembles wie dem Bach-Kollegium Stuttgart unter Hellmuth Rilling, dem Rias Kammerchor, dem Gewandhausorchester und Thomanerchor Leipzig, dem Windsbacher Knabenchor und dem Balthasar-Neumann-Chor und -Orchester unter Thomas Hengelbrock zu hören.

Johann Sebastian Bach

Weihnachtsoratorium BWV 248 (Kantaten 1 – 6, Auszüge)

(Text: Evangelium nach Lukas und Matthäus, freie Dichtung, Kirchenlieder)

Chor
Jauchzet, frohlocket!
Auf, preiset die Tage,
Rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
Stimmet voll Jauchzen
Und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten
Mit herrlichen Chören,
Lasst uns den Namen
Des Herrschers verehren!

Rezitativ
Es begab sich aber zu der Zeit,
Dass ein Gebot
Von dem Kaiser Augusto ausging,
Dass alle Welt geschätzet würde.
Und jedermann ging,
Dass er sich schätzen ließe,
Ein jeglicher in seine Stadt.
Da machte sich auch auf
Joseph aus Galiläa,
Aus der Stadt Nazareth,
In das jüdische Land zur Stadt David,
Die da heißet Bethlehem;
Darum, dass er von dem Hause
Und Geschlechte David war:
Auf dass er sich schätzen ließe
Mit Maria,
Seinem vertrauten Weibe,
Die war schwanger.
Und als sie daselbst waren,
Kam die Zeit,
Dass sie gebären sollte.

Rezitativ
Nun wird mein liebster Bräutigam,
Nun wird der Held aus Davids Stamm
Zum Trost, zum Heil der Erden
Einmal geboren werden.
Nun wird der Stern aus Jakob scheinen,
Sein Strahl bricht schon hervor.
Auf, Zion, und verlasse nun das Weinen,
Dein Wohl steigt hoch empor!

Aria
Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben,
Den Schönsten, den Liebsten
Bald bei dir zu sehn!
Deine Wangen
Müssen heut viel schöner prangen,
Eile, den Bräutigam sehnlichst zu lieben!

Choral
Wie soll ich dich empfangen
Und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, setze
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und wissend sei!

Rezitativ
Und sie gebar ihren ersten Sohn
Und wickelte ihn in Windeln
Und legte ihn in eine Krippen,
Denn sie hatten sonst keinen Raum
In der Herberge.

Choral
Er ist auf Erden kommen arm,
Wer will die Liebe recht erhöhn,
Die unser Heiland vor uns hegt?
Dass er unser sich erbarm',
Ja, wer vermag es einzusehen,
Wie ihn der Menschen Leid bewegt?
Und in dem Himmel mache reich,
Des Höchsten Sohn kömmt in die Welt,
Weil ihm ihr Heil so wohl gefällt,
Und seinen lieben Engeln gleich.
So will er selbst
Als Mensch geboren werden.
Kyrieleis!

Aria
Großer Herr, o starker König,
Liebster Heiland, o wie wenig
Achtest du der Erden Pracht!
Der die ganze Welt erhält,
Ihre Pracht und Zier erschaffen,
Muss in harten Krippen schlafen.

Rezitativ
Und es waren Hirten
In derselben Gegend
Auf dem Felde bei den Hürden,
Die hüteten des Nachts ihre Herde.
Und siehe, des Herren Engel
Trat zu ihnen,
Und die Klarheit des Herren
Leuchtet um sie,
und sie fürchten sich sehr.

Choral
Brich an, o schönes Morgenlicht,
Und lass den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
Weil dir die Engel sagen,
Dass dieses schwache Knäbelein
Soll unser Trost und Freude sein,
Dazu den Satan zwingen
Und letztlich Friede bringen!

Aria
Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh,
Wache nach diesem vor aller Gedeihen!
Labe die Brust,
Empfinde die Lust,
Wo wir unser Herz erfreuen!

Rezitativ
Und da die Engel von ihnen
Gen Himmel fuhren,
Sprachen die Hirten untereinander:

Chor
Lasset uns nun gehen gen Bethlehem
Und die Geschichte sehen,
Die da geschehen ist,
Die uns der Herr kundgetan hat.

Rezitativ
Er hat sein Volk getröst',
Er hat sein Israel erlöst,
Die Hülf aus Zion hergesendet
Und unser Leid geendet.
Seht, Hirten, dies hat er getan;
Geht, dieses trefft ihr an!

Choral
Dies hat er alles uns getan,
Sein groß Lieb zu zeigen an;
Des freu sich alle Christenheit
Und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis!

Rezitativ
Und sie kamen eilend
Und funden beide,
Mariam und Joseph,
Dazu das Kind in der Krippe liegen.
Da sie es aber gesehen hatten,
Breiteten sie das Wort aus,
Welches zu ihnen
Von diesem Kind gesaget war.
Und alle, für die es kam,
Wunderten sich der Rede,
Die ihnen die Hirten gesaget hatten.
Maria aber behielt alle diese Worte
Und bewegte sie in ihrem Herzen.

Aria
Schließe, mein Herze,
Dies selige Wunder
Fest in deinem Glauben ein!
Lasse dies Wunder,
Die göttlichen Werke,
Immer zur Stärke
Deines schwachen Glaubens sein!

Rezitativ
Ja, ja, mein Herz soll es bewahren,
Was es an dieser holden Zeit
Zu seiner Seligkeit
Für sicheren Beweis erfahren.

Choral
Ich will dich mit Fleiß bewahren,
Ich will dir leben hier,
Dir will ich abfahren,
Mit dir will ich endlich schweben
Ohne Zeit
Dort im andern Leben.

Aria
Flößt, mein Heiland,
Flößt dein Namen
Auch den allerkleinsten Samen
Jenes strengen Schreckens ein?
Nein, du sagst ja selber nein. (Nein!)
Sollt ich nun das Sterben scheuen?
Nein, dein süßes Wort ist da!
Oder sollt ich mich erfreuen?
Ja, du Heiland sprichst selbst ja. (Ja!)

Arioso und Rezitativ
Wohlan, dein Name soll allein
In meinem Herzen sein!
Jesu, meine Freud und Wonne,
Meine Hoffnung, Schatz und Teil,
So will ich dich entzücket nennen,
Wenn Brust und Herz
Zu dir vor Liebe brennen.
Mein Erlösung, Schmuck und Heil,
Hirt und König, Licht und Sonne,
Doch, Liebster, sage mir:
Wie rühm ich dich,
Wie dank ich dir?
Ach! wie soll ich würdiglich,
Mein Herr Jesu, preisen dich?

Aria
Ich will nur dir zu Ehren leben,
Mein Heiland, gib mir Kraft und Mut,
Dass es mein Herz recht eifrig tut!
Stärke mich, deine Gnade würdiglich
Und mit Danken zu erheben!

Rezitativ
Da das der König Herodes hörte,
Erschrak er und mit ihm
Das ganze Jerusalem.

Rezitativ
Warum wollt ihr erschrecken?
Kann meines Jesu Gegenwart
Euch solche Furcht erwecken?
O! Solltet ihr euch nicht
Vielmehr darüber freuen,
Weil er dadurch verspricht,
Der Menschen Wohlfahrt zu verneuen.

Aria
Ach, wenn wird die Zeit erscheinen?
Ach, wenn kömmt der Trost der Seinen?
Schweigt, er ist schon würklich hier!
Jesu, ach so komm zu mir!

Rezitativ
Mein Liebster herrschet schon.
Ein Herz, das seine Herrschaft liebet
Und sich ihm ganz zu eigen gibet,
Ist meines Jesu Thron.

Choral
Ich steh an deiner Krippen hier,
O Jesulein, mein Leben;
Ich komme, bring und schenke dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin!
Es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel' und Mut,
Nimm alles hin,
Und lass dir's wohlgefallen!

Rezitativ
Was will der Höllen Schrecken nun,
Was will uns Welt und Sünde tun,
Da wir in Jesu Händen ruh'n?

Choral
Nun seid ihr wohl gerochen
An eurer Feinde Schar,
Denn Christus hat zerbrochen,
Was euch zuwider war.
Tod, Teufel, Sünd' und Hölle
Sind ganz und gar geschwächt;
Bei Gott hat seine Stelle
Das menschliche Geschlecht.

Hanna Herfurtner

Hanna Herfurtner wurde in München geboren, wo sie zunächst Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität studierte, bevor sie zum Gesangsstudium zuerst an die Musikhochschule Stuttgart, dann an die Universität der Künste Berlin wechselte. 2010 erhielt sie den Dritten Preis beim »Cesti-Wettbewerb« der »Innsbrucker Festwochen der Alten Musik« sowie einen Sonderpreis des Wiener Konzerthauses, wo sie seither regelmäßig zu Gast ist. Sie war Artist in Residence beim »Festival der Alten Musik Trigonale« und trat unter anderem mit Barokksolistene, dem Ensemble Scirocco, Franco Pavan und Alfredo Bernardin auf.

Als Konzertsängerin ist Hanna Herfurtner mit Werken von Monteverdi bis Honegger mittlerweile europaweit zu hören, unter anderem am Theater an der Wien, dem Konzerthaus Berlin, bei den »Festspielen Mecklenburg-Vorpommern« und »RheinVokal« sowie am Opernhaus Oslo. Hanna Herfurtner ist eine erfahrene Interpretin zeitgenössischer Musik und war an zahlreichen Uraufführungen beteiligt.

Marian Dijkhuizen

Die Altistin und Mezzosopranistin Marian Dijkhuizen ist eine vielseitige Sängerin mit Repertoire reichend vom Frühbarock bis zur zeitgenössischen Musik. Sie war als Solistin an Weltpremieren u. a. der Opern von Kaija und Daniel Fueter sowie in neuen Musiktheater- und Tanzproduktionen beim »Origen Festival« in Graubünden beteiligt, wo sie regelmäßig zu erleben ist. Ein Großteil ihrer Arbeit findet im Konzertbereich statt. Marian Dijkhuizen sang die Alt- und Mezzopartien in Oratorien von Bach bis Mendelssohn, in Requien von Mozart bis Verdi und arbeitete dabei zusammen mit Dirigenten wie Wolfgang Katschner (Lautten Compagney), Reinhard Goebel, Daniel Reuss, Peter Dijkstra, Risto Joost, Raphaël Pichon und Clau Scherrer.

Marian Dijkhuizen studierte am Königlichen Konservatorium in Den Haag sowie an der Hochschule der Künste in Zürich, wo sie ihren Opernmaster mit höchster Auszeichnung erhielt. Sie gewann Preise beim »Telemann-Wettbewerb« in Magdeburg, beim Wettbewerb »cantateBach!« in Greifswald, beim Wettbewerb des Kiwanis Club Zürich sowie beim »Prinses Christina Concours« in den Niederlanden.

Mirko Ludwig

Der in Hamburg geborene Tenor Mirko Ludwig sammelte seine ersten sängerischen Erfahrungen als Knabensopran bei den Chorknaben Uetersen. Er studierte an der Hochschule für Künste Bremen. Hier erhielt er ebenfalls wichtige Impulse im Bereich der Historischen Aufführungspraxis.

Neben den großen solistischen Partien im Konzert- und Oratoriumsrepertoire ist Mirko Ludwig als Ensemblesänger sehr gefragt. Im Repertoire des 16. und 17. Jahrhunderts übernimmt er nicht nur die Tenorpartien, sondern ist auch für die hohen Lagen des Tenor altus einsetzbar. Diese Fähigkeit erlaubt es ihm, auch im späteren Barockrepertoire hohe und virtuose Tenorpartien zu singen. Er konzertiert regelmäßig mit renommierten Ensembles wie Weser-Renaissance Bremen, dem Balthasar-Neumann-Chor, Cantus Cölln, Barockwerk Hamburg, Holland Baroque, Vox Luminis, Les Cornets Noir, Gesualdo Consort Amsterdam, Ælbgut und Cantus Thuringia. Zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen u. a. für Sony Classical, Deutsche Grammophon, cpo, NDR Kultur, Radio Bremen und Deutschlandradio Kultur dokumentieren sein musikalisches Schaffen.

Simon Schnorr

Der aus München stammende schweizerisch-deutsche Bariton Simon Schnorr erhielt seine musikalische Grundausbildung beim Tölzer Knabenchor. Seine Gesangsausbildung absolvierte er an den Musikhochschulen in Freiburg und Leipzig, bevor er sein Studium in Karlsruhe mit Auszeichnung abschloss. Meisterkurse u. a. bei Dietrich Fischer-Dieskau, Thomas Hampson, Margreet Honig und Dmitry Vdovin gaben seiner künstlerischen Entwicklung wichtige Impulse. In der Spielzeit 2024/25 kehrte Simon Schnorr als Il Conte di Almaviva in einer Neuproduktion von Mozarts »Le nozze di Figaro« an das Theater Orchester Biel Solothurn zurück und debütierte im weiteren Verlauf der Saison als Graf Danilo Danilowitsch in »Die lustige Witwe« an der Kammeroper Zürich sowie als A Guide in Brittens »Death in Venice« an der Staatsoper Stuttgart. Gastengagements führen ihn regelmäßig an italienische Opernhäuser. So war er am Teatro La Fenice in Venedig u. a. in der Titelpartie in Mozarts »Don Giovanni« und als Albert in Massenets »Werther« zu erleben. Neben seiner Bühnenkarriere etablierte sich Simon Schnorr als vielseitiger Konzertsänger mit einem breit gefächerten Repertoire.

Höhepunkte dieser Saison sind Auftritte mit dem Ensemble Resonanz in Bachs Weihnachtsoratorium und in der Johannes-Passion bei den »Thüringer Bachwochen« sowie beim »Musikfest ION« in Nürnberg.

Ensemble Resonanz

Juditha Haeberlin, **Barbara Bultmann**, **Corinna Guthmann**, **Swantje Tessmann**, **Benedikt Schneider** Violine, **Tim-Erik Winzer** Viola, **Saerom Park** Violoncello, **Sophie Lücke** Kontrabass

Mit seiner außergewöhnlichen Spielfreude und künstlerischen Qualität zählt das Ensemble Resonanz zu den führenden Kammerorchestern weltweit. Die Programmideen der Musikerinnen und Musiker setzen alte und neue Musik in lebendige Zusammenhänge und sorgen für Resonanz zwischen den Werken, dem Publikum und Geschichten, die rund um die Programme entstehen. Das 21-köpfige Streichorchester ist demokratisch organisiert und arbeitet ohne feste Dirigentinnen und Dirigenten, geht aber immer wieder künstlerische Partnerschaften ein. Wertvolle kreative Impulse erhält es durch die langjährige Zusammenarbeit mit dem Geiger und Dirigenten Riccardo Minasi, der das Ensemble als Principal Guest Conductor & Partner in Crime begleitet. Enge künstlerische Partnerschaften bestehen unter anderem mit der Geigerin Patricia Kopatchinskaja, der Bratschistin Tabea Zimmermann, dem Cellisten Jean-Guihen Queyras und der Bühnenbildnerin Annette Kurz. Eine weitere treibende Kraft ist die Zusammenarbeit mit Komponistinnen und Komponisten sowie die beständige Entwicklung neuen Repertoires. In Hamburg bespielt das Ensemble Resonanz mit der Elbphilharmonie und dem Resonanzraum St. Pauli zwei besondere und unterschiedliche Spielorte. Die Residenz an der Elbphilharmonie beinhaltet die Konzertreihe »Resonanzen«, die in der 23. Saison für Furore sorgt. Aber auch mit Kinderkonzerten sowie im Rahmen diverser Festivals gestaltet das Ensemble die Programmatik des Konzerthauses an der Elbe entscheidend mit und setzt Akzente für eine lebendige Präsentation klassischer und zeitgenössischer Musik.

In Hamburgs pulsierendem Stadtteil St. Pauli hat das Ensemble mit dem Resonanzraum 2014 einen Proben-, Konzert- und Clubraum geschaffen, an dem klassische Musik neu gedacht und erlebbar gemacht wird. Hier setzen sie mit ihrer Konzertreihe »Urban string« und zahlreichen künstlerischen Kooperationen neue Maßstäbe, um die Menschen in der Stadt mit klassischer

Musik zu verbinden und ein vielfältiges Publikum zu erreichen. Bei »Urban string« trifft Kammermusik auf elektronische Kunst, gestaltet und moderiert werden die Programme von den Musikerinnen und Musikern selbst. Offene Proben, Hörstunden und Philosophie-Gespräche im »Bunkersalon« öffnen neue Erfahrungsräume rund um die Konzertprogramme. Der Resonanzraum wurde 2017 für sein innovatives Programm zum »Hamburger Musikclub des Jahres« gewählt, erhielt 2023 den »Applaus Award« und zudem verschiedene Architektur-Preise wie den »AIT-Award« oder den Publikumspreis des BDA. Die Reihe »Urban string« wurde 2016 mit dem »Innovation Award« der Konferenz »Classical Next« ausgezeichnet. Ausgehend von Hamburg gastieren die Musikerinnen und Musiker bei diversen Festivals und an den führenden Konzerthäusern weltweit und lassen von Wien bis Tokio ein begeistertes Publikum zurück.

Johannes Öllinger

Johannes Öllinger spielt als Solist und Kammermusiker, in Ensembles und Orchestern. Sein Repertoire reicht von klassischen Gitarrenwerken über zeitgenössische Kompositionen bis zu eigenen Stücken und Liedern. So ist er ein gefragter Gastmusiker bei Ensembles wie dem Ensemble Resonanz, Ensemble Musikfabrik oder dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und arbeitete mit zahlreichen Komponistinnen und Komponisten wie Tristan Murail, Tom Sora und Georges Lentz zusammen. Seine »Brieflieder« waren Empfehlung und Album des Monats der »Liederbestenliste«. Unter anderem wurde er mit dem »Bayerischen Kunstförderpreis« ausgezeichnet.

Michael Petermann

»Wer musiziert, wächst über sich hinaus!« – da ist sich Michael Petermann sicher. Der Wahl-Hamburger widmet sein Leben der Musik und ihrer Vermittlung, egal, ob er gerade mit Profis oder Amateuren, Vokal- oder Instrumental-Ensembles arbeitet. Seit 2013 betreut er als einer der beiden Direktoren am Hamburger Konservatorium eine internationale Gemeinschaft aus Studierenden mit künstlerischem und musikpädagogischem Profil. Mit der Gründung des Elbphilharmonie Publikumsorchesters 2017 wurde ihm dessen künstlerische Leitung anvertraut. Nach dem Dirigier- und Kirchenmusikstudium an der Hamburger Musikhochschule waren Sankt Johannis in Eppendorf, Kampnagel und die Hamburgische Staatsoper seine nächsten Stationen. Von 2005 bis 2017 betrieb Michael Petermann sein eigenes Atelier Weisser Rausch im Hamburger Medienbunker. 2011 stellte er seine Klanginstallation »Blödes Orchester«, bestehend aus rund 150 historischen Haushaltsgeräten, im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe aus. Mit seiner Sammlung aus historischen Tasteninstrumenten des 20. Jahrhunderts ist er auch regelmäßig beim Ensemble Resonanz zu Gast.

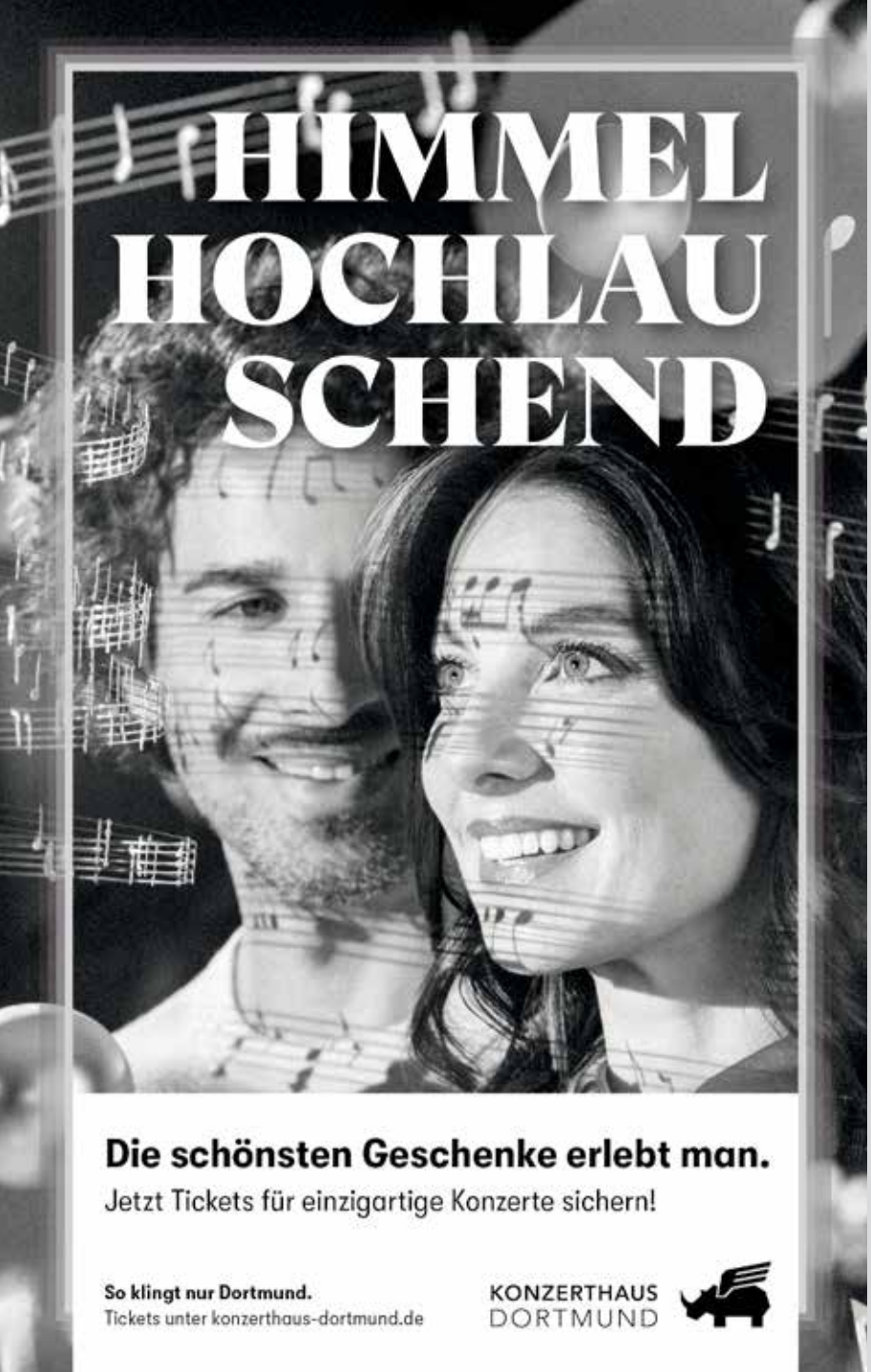
Nicolas Isabelle

Nicolas Isabelle wurde in Québec (Kanada) geboren und ist als Trompeter tätig, der sich auf historische Aufführungspraxis spezialisiert hat und auf historischen Instrumenten oder Kopien historischer Instrumente spielt. 2001 beschloss er, sein Trompetenstudium in Europa fortzusetzen, wo er zunächst am Konservatorium von Dijon (Frankreich) bei Thierry Caens studierte. Im Jahr 2005 zog er nach Amsterdam und konzentrierte sich auf Alte Musik. Nicolas Isabelle absolvierte einen Bachelor in Barocktrompete am Conservatorium van Amsterdam bei Friedemann Immer und anschließend einen Master in Naturtrompete an der Scola Cantorum Basiliensis (Schweiz) bei Jean-François Madeuf. In den letzten Jahren trat er international mit verschiedenen Ensembles auf, darunter La Petite Bande (Belgien), Anima Eterna Brugge (Belgien), La Scintilla (Schweiz), Divino Sospiro (Portugal), Concerto Köln (Deutschland), Le Cercle de l'Harmonie (Frankreich), Concerto Amsterdam (Niederlande), Les Musiciens du Louvre (Frankreich), La Chapelle Rhénane (Frankreich) und Cappriccio Basel (Schweiz).

Musik fürs Leben

Lieblingsstücke – jeder hat sie, spätestens nach diesem Konzert!

Hören Sie Ihr liebstes Werk und teilen Sie Ihre Geschichte sonntags ab 9.04 Uhr auf WDR 3. Kontakt zur Sendung »Lieblingsstücke«:
T 0221 – 56 789 333 oder wdr3lieblingsstuecke@wdr.de



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Werk für die Ewigkeit

Die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach ist mehr als ein Meisterwerk – sie ist ein emotionales Erlebnis. Das Ensemble Arcangelo macht Bachs Werk mit einer außergewöhnlichen Intensität und kammermusikalischen Feinheit erlebbar.

Fr 03.04.2026 18.00 Uhr

Ein Paar, zwei Perspektiven

Viel wurde geschrieben über die Beziehung zwischen Robert und Clara Schumann, die Claras Vater Friedrich Wieck um jeden Preis verhindern wollte. Dieses Konzert mit dem Kammerorchester Basel und der Pianistin Alexandra Dovgan lässt nur die Musik sprechen und stellt die Klavierkonzerte des Ehepaars gegenüber.

So 01.02.2026 16.00 Uhr

Ein Quartett als Ersthelfer

Ob Herzschmerz, Stress oder einfach nur der Wunsch nach einer musikalischen Auszeit – das Streichquartett des Orchester im Treppenhaus verwandelt persönliche Notfälle des Publikums in maßgeschneiderte musikalische Erlebnisse und versorgt das Publikum mit wohltuenden Klassik-Infusionen.

So 19.04.2026 16.00 Uhr

Texte Matthias Corvin

Fotonachweise
S. 06 © Gerhard Kühne
S. 14 © Jann Wilken
S. 20 © Gerhard Kühne
S. 24 © Jann Wilken

Herausgeber Konzerthaus Dortmund
Brückstraße 21, 44135 Dortmund
T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant
Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND